



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

14. Von bußfertiger Außtreibung deß Sathans.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Am Dritten Sontag in der H. Fasten

Die Ander Predig.

Von Bußfertiger Austreibung der Sathanischen Sünd

Thema Sermonis.

Erat Iesus eiciens Dæmonium, & illud erat mutum. Luc. 11. Cap.

Jesus trieb auß einen Teuffel/ vnd der war Stumm. Luc. 11. Cap.

EXORDIVM.

1.
Cöceptus
Fürbildung
unserer
Menschli-
chen mühe-
seligkeit.

Mächtige inn Christo Jesu

vnserm Heylandt: Der H. E-
uangelist Lucas / beschreib vns
im heutige Euangelio / zwey an-
sehenliche Wunderzeichen / die
der H. Er Christus zugleich an
einem Besessenen Menschen ver-
bracht dann er trieb von dem
selben erstlich hinweg den Teuf-
fel / vnd lediget ihm darauff sein Zungen / welche der inn-
wohnende Sathan / Stumm vnd vnred bar gemacht hat.
Der H. Euangelist Marcus * / welcher eben diese Ge-
schicht beschriben / thut noch das dritte Miracul hinzu /
dieser Besessene Mann sey auch blind gewesen / vnd durch
Christum erleuchtet worden. Der Text sagt: Vnd er
heylet ihn also / daß er redet vnd sah.

*
Cap. 12.

Auß diesen Herrlichen Wunderwerken / erkennen
wir nicht allein vnserer geliebten Heylandts Allmächtige
Gottheit / als der solliche Zeichen auff Erden gerhan / die
niemand anderer thun können / sonder eben diese Zeichen
seind vns auch ein fürbildung der grossen gefahr / vnd
vißfältigen mühefeligkeiten / denen wir stündtlich vnd
augenblicklich / so lang wir in diesem sterblichen Leib / vmb-
gehn / müssen vnderworfen sein / welche mühefeligkeit-
en / wann wirs recht wolten / behersigen / vns billich allen
mühevillen verreiben / vnd zu vnaußhörlichem seuffzen
vnd weinen bewegen sollen: Inmassen vns an den be-
rübten Kindern Israel / als in einer Figur vnd vorbe-
deyung / angezeigt worden: Darinn im 4. Buch der
König * auch inn den Klagliedern Jeremia / diser inhalt
zu lesen ist.

*
Reg. cap. 14.

Figur.

Nach dem die Kinder Israel / wegen ihrer vißfältige
Sünd vnd oberrrettung / von Gott verlassen / vnd dem
stolze König Nabuchodonosor / durch semitliche Kriegs-
macht / eingehändigt worden / der sie auß ihrem lustigen
Vaterlandt / in Babylonia wegführten lassen / daselbst
sie Bandt vnd Gefängnuß / Hunger vnd Kummer / auch
andere vnzählbare Trübsal / ellendt vnd verachtung / auß-
stehn müssen / da kündten sie mit Herzen kein Freudenge-
sang mehr singen / auch sich des weinens vnd seuffzens
nicht enthalten / als oft sie an ihr verlohrenes Vaterlandt
gedacht haben. Hieron laut der Psalter also: Super flu-
mina Babylonis illic sedimus & fleuimus, cum recor-
daremur tui Sion. An den Wassern zu Babel saßen
wir / vnd weineten / da wir deiner Sion gedach-
ten / daselbst forderten von vns ein Lied die vns
gefangen hielten / vnd die vns hetten: hinwegt
geführt / ein frölich Gesang: Liebe singet vns
erwan ein Lied von den G. Sungen Sion / wie
solten wir des H. Er Lied singen / im frembden
Landt: *

Psal. 136.

Eben ein solliche Lanck weil soll auch vns begreiffen /
als oft wir gedencken / wie tieferlich wir vns inn vnser
ersten Eltern / von dem Höllischen Pracht König Sa-
thana / durch Sünd vnd vngheorsam vbereden / vnd
auß dem lustigen Paradyß Garten / inn die elende Ba-
bylon / versetze in das Jammerthal diser Welt / außstet-
sen vnd verführen lassen / darinnen wir jegund vil El-
lendt / Creuz / Trübsal / Angst / vnd Noth / Feind vnd
harte Verfolger leyden / vnd mit dem Psalmisten wol
sagen können * **Es hat mich Umbgebe vnglück** des
Fein zahl ist / es haben mich meine Sünd ergrif-
fen / daß ich nit stehen kan. Ihr seind mehr wors-
den / den der Haar auff meinem Haupt / vnd mein
Hertz hat mich verlassen / H. Er laß dirs gesalle /
daß du mich errettest / sihe zu / mir zu helfen.

Sunder sich aber je ein grosses vnglück auß Erden /
so vns begegnen kan / vnd dafür wir Gott einßiglich
bitten sollen / daß er vns darvon erretten wöll / so ist die
sechung des Teuffels vnd bösen Feinds gewißlich nit das
geringste / welcher mit dem noch nit zu friden / daß er vns
des Irdischen Paradyß / ja des ewigen Himelreichs be-
raubt hat / sonder sein vnnsch vnd begehren / ist auch dahin
gericht / daß er vns gern Leibhaftig besitzen / vnd aller
Sinn berauben wolt.

Inmassen dem armen Menschen im heiligen Euan-
gelio widerfahren / welche er durch sein Versünntung / Stumm
vnd Blind gemacht / auch sein Lebenlang also mangelt
haft hait verbleiben müssen / wann Christus der H. Er
sich seiner nit angenommen vnd geholfen hat.

Dun möcht aber jemand fragen: Warum doch
die Christlich Kirch / in der Fastenzeit / die meisten Euan-
gelia / von austreibung der Teuffel / ihren Glaubtigen für
halten thut? Welche Euangelia vns mehr schrecket
vnd vnser elendts erinnern / als rößen.

Dem wirdt geantwort: Es geschehe wegen der
geistlichen bedeynung / die inn dem Buchstaben sollicher
Euangelien verborgen / vnd mit der vierstättigen Fas-
ten (die anderst nichts als ein Buß / vnd Weichheit)
sein vberlein stimmen.

Der H. Lehrer Gregorius spricht * Die Werck
Christi zeigen ein anders durch die Nacht /
vnd sagen aber ein anders durch die Geheim-
nuß. Die Nacht / womit der H. Er Christus im heu-
gen Euangelio / den stummen Teuffel außgetrieben / be-
weist sein wahre Gottheit / deren sich kein Creanz /
sie sey gleich Geist oder Leib / widersetzen kan. Das Ge-
heimnuß aber / gehet auff die außreibung der Sünd /
so sonderlich diese H. Fastenzeit soll fürgenommen wer-
den: Dann der arme Besessene / Stumm vnd Blinde
Mensch / bedeut ein jede sündige Seel / so mit einer oder
mehr Todtsünden behaft ist. Der Teuffel / welcher in dem
armen

Cöceptus
Fürbildung
unserer
Menschli-
chen mühe-
seligkeit.

armen Menschen gewohnt / vnd ihm seine Sinn ver-
dort / auch sonst / wie nicht zu zweiffeln / vbel geplage
vnd gemartert hat / bedurt die Sünd: Der heilige
Lehrer Chryssostomus spricht: * Sage du auch h Er
erbarne dich mein / dann mein Seel wirdt vbel
vom Teuffel geplage / seyntemahl die Sünd ein
grosser Teuffel ist. Nicht ohne vrsach nemmer der H.
Mann / die Sünd einen grossen Teuffel: Dann zu bey-
den theil / finder sich einerley würckung: Gleich wie der
böß Feind den Leib des Besessenen / Stumm vnd Blind
gemacht / eben also verblinde vnd verstummet auch die
Sünd den Menschen / das er seine Laster nicht beichten
mag / noch die gefahr / darinn er steckt / sehen kan. Im
30. Psalm sag der Geist Gottes: Die betrüglichen
Lefftzen sollen Stumm werden. Vnd von den stol-
gen Pharisern sprach der H Er * Sie seynd Blind /
vnd führer der Blinden.

Jeremias / eben auff dise weis / womit heur der
Stumm Teuffel außgeriben worden / muß auch der
Mensch von Sünden / ledig vnd los werden. Drey stück
aber haben sich allda zuggetragen: Erstlich (wie der
Evangelist Mattheus anzeiget) so ist der Besessene
durch andere Leutz zu Christo geführt worden. Fürs An-
der / so hat der Besessene sich führen lassen / vnd dazu
seiner Willen geben. Drittens / zu wahrer vrfunde / das
der Teuffel außgefahren / sieng er an zu Reden. Dise drey
stück / gehören auch zu Büßfertiger außreibung der
Sünde: Darvon bin ich gedacht in vorhabender Predig
zu reden / hoff es soll ein nützliche Materie sein. Ewer Lieb
vnd Andacht wollen mit gedult auffmercken.

NARRATIO.

As hennig Euangelium fangt sich also an: Der
H Er Jesus trüb auß einen Teuffel / vnd
der war Stumm. Die Narrheit die / wel-
che ein jeder Mensch gegen ihm selber trägt /
bringt mit sich / wann jemand erkrankt / so bewübrt er
sich vmb mittel vnd weeg / damit ihm geholfen werde /
süßer auch gern was duffahls an ihm selber manglet /
das sich andere gerewe Leutz seiner annemmer / vnd
für ihn Rath suchen. Zwo hfftige Kranckheiten seindt
mit dem Teuffel zeitlich / oder mit der Sünd an der Seel
geitlich besessen sein. Dañ beyde Suchten seindt schwä-
chlich zu Curieren / vnd wann es Gott verhengt / so brin-
gen sie Augenblicklich den Todt. Des Teuffels Aetz / Luft
vnd Frewd ist / immerdar würgen vnd todeschlagen / da-
vonn nemmer ihn der H Er * einen Mörder vnd Todt-
schäger / auch einen stark Bewapneten / der seinen Hof-
kenhaber / wo er einmahl Herberg bekompt / da laßt er sich
mit lacht mehr abreiben / er verderbt ehe dem Menschen /
Verunft / Sinn / Zung / vnd Munde / damit er nur
mit vntze bleiben soll. Ein besessener Leib ist elendt / kan ihm
selber nit helfen.

Deßgleichen gebühret auch die Sünd den Todt /
(schreib S. Jacobus in seiner Epistel *) vnd wer ein
oder mehr Hauptlaster / durch die gewonheit einwurzen
läßt / derselb kan sich derselben schwerlich entschütten:
Gott so richt selber durch den Propheten Hieremiam / zu
dem Sündhaften Volk * Wann ein Mohr sein
Haut / vnd ein Parderehler / seine Sprecklen an
dem mag / so möchte auch ihr / die Böß gelehret
habt / gutes thun. Wer derhalben seiner Seel wil helf-
fen / vnd die Sathanische Sünd außreiben lassen / der
merck auff die weis / so heur mit der Aufjagung des
Stummen Teuffels / fürber gangen.

Am Ersten / werden wir von dem H. Evangelisten
Matthaeo verständiget / dz der elende Mensch dessen heur
gedacht wirdt / für sich selber zu Christo nit kommen / vnd
vnd erleidigung anhalten können: Dann weil er mit dem
Teuffel besessen / daru Blind / Stumm / vnd (wie erliche

A Lehrer dafür halten *) auch Gehörlos war / hat er sich
selbst vmb sein Gesundmachung nit bewerben können /
sonder andere gute Leutz haben sich seiner auß Barmher-
zigkeit angenommen / vnd wie nit zu zweiffeln / auß Gottes
Gnad vnd angebung / zu Christo dem H Erzen geführt.
Der Text laut also * Tunc oblatum est ei demonium
habens, Da ward ein Besessener zu ihm gebracht /
der war Blind / vnd Stumm / vnd Er heilet ihn
also / das er reder vnd sehe. Eben einen sollichen
anfang hat auch die Geistliche Gesundmachung: Der
Mensch kan zwar für sich selbst in die Sünd fallen / aber
nicht mehr aufstehn / kan sündigen / vnd mit allen Sa-
thanschen Laster / wie Väger mit einem Vinschwarm
besessen werden / aber zu der erleidigung / die durch wahre
Reicht vnd Buß geschehen muß / ihm selber nit helfen /
er werde dann durch Gottes Gnad zu Christo gebracht.
Ioannis am 6. Cap. spricht die ewige Wahrheit: Nie-
mande kompt zu mir / der Vatter ziehe ihn dann.

Vor allen dingen wirdt zu wahrer Buß vnd auß-
treibung der Sünde erfordert / das der güng Gdt des
Menschen Herz mit seiner Gnad erleuchte / auff das
er den wuest der Sünden selber sehe / vnd erkenne: Wo-
fern sich Gdtes Gnad vnser nit annimt / lauter vnd
führt / so können wir der Teuffelischen Sünd / nimmer
mehr ledig vnd frey werden. Dein Verderben Isra-
el (O Seel / spricht Gdt) ist auß dir / vnd dein Heil
allein auß mir. Dann wie soll ein Iriger auff der
Straß / widerumb zum rechten Weeg gebracht werden /
wann er nit weiß das er Ir gegangen / oder wie soll man
einem Todtfrancken Sinnverweckten Menschen / zur al-
ten Gesundheit helfen / wann er sein Kranckheit nit er-
kündt / sonder sich selbst beredet / ihm wer also gar recht
vnd wol. Da wirdt inn allweg erfordert / das dem Irigen
angezeiget werde / der Weeg wellichen er jezundt
durchwandert / laite ihn nicht an sein sürgenommenes
Derh / er soll sich alsbald widerumb zu Ruck wenden /
vnd dort hinumb zur Rechten Hand / neben dem hohen
Berg hinauff schlagen. Dem Todtfrancken / der sein
gefährliche Seuch nit verstehn will / muß der Arzt ernst-
lich zureden / ob er sich selber verwahrlosen vnd umbbrin-
gen wöllt? Dann die blaiche farb vnder Augen / des Ma-
gens vnuerdäwigkeit / vnd der verlohene Appetit zur
Speiß / geben seinen Ungefunde genugsam an Tag / wil
er sich anderst des Todes erwöhren / so müßte er dise vnd
andere taugliche Mittel für die Hand nehmen. Eben
inn sollichem Mißverstandt / stecken alle Todtsünder vnd
Sünderin: Sie seindt alle mit einander abgewis-
chen (sagt der Königisch Propheet *) zumahl seindt sie
vnmuz worden / keiner ist der guts thut / keiner
biß an einen.

Der Weeg den sie wandern / kompt zwar dem Men-
schen (spricht der weis Mann *) recht schon vnd lustig
für / aber sein endt führt zum Todt / das vbel ist vor ihren
Augen verborgen / vnd wissen nit wie gefährlich sie Ir-
ren. So seindt sie auch samentlich an ihren Seelen ver-
wundt / aller Kranck vnd Sinnlos / vnd empfinden
doch keinen Schmerzen / ihnen ist wol darben / sie seindt
lustig vnd guter ding / lassen sich nichts anfechten: Dann
nach laut Göttlicher Schrift * Wann der Gottlos
inn die tieffe gerathet / so verachtet er alsdann
die Sünd. Desorget sich keiner gefahr / sonder nen-
net den sündigen Wollust seinen theil / vnd seine gute
Täg. 20.

Desen hat man ein Exempel im Buch des Auf-
gangs / an dem vndanckbaren Juden Volk: Nach deme
sie die Alt wahre Religion verlassen / vnd ein Neue Ab-
göttische angenommen / haben sie zwar Gdt im Him-
mel / der ihnen grosse Wohltharen erwisen / sehr erzürnet
vnd mit der Teuffelischen Abgötteren / ihre Seelen hart
besitzen lassen. Aber sollicher Irthum / gab ihnen so gar
keiner gefahr anbesorgen / das sie noch dazu fröliche
Hh ij Feitag

Chryssostomus
2. Math.
Tertull. lib. 4.
contra Marc.
Theophil. &
Eutim.
*
Matth. 12.

Off. 1.
Ezechiel.

Psal. 23

P. 14

Pro. 18.
Iob. 11

gestig angestellt/ des besten Krants Musiciere/ Geessen/ Truncken/ vnd als die Thoren vnd Wägen gurs Muths/ vmb das Guldene Kalb herum gebang/ vnd gesprungen haben.

Exempel.

Mars. 6. Cap.

Nit ein vngleichs Exempel beschreib der H. Enangelist Marcus vom König Herode vnd seiner Duldschafft Herodiade/ sie lebten mit einander in öffentlichem Ehebruch/ ohne sorg/ vnd schewen/ ja befanden sich inn der Sathanischen Vnucht mit anderst/ als ob ihren Seelen wol dabey wäre / wie sie dann Königlische Panthet vnd Freydenckung angestelt / bey wellichen Venus Tänzgen/ das Ehebrecherischen Weibs Tochterlein / als ein rechts Welt. Kinde / vnd des Teuffels lockvogel/ mit seinem arlichen Hupffen vnd Gebärden / allweg das best gethan/ vnd den Danck darnon getragen. Wo der Mensch sich also inn Sünden vertieft / da brauch es gewislich ein ernsthaften Seelen Arzt / verseyhe einen scharpffen Busprediger. Der H. vnd Cyfferig Mann Joannes Baptista ist zu wenig / er mus den Kopf ohne verrichtung dahinden lassen / die cyfferige Prediger müssen durch sollicher mächtigen Sünder / oder durch derselben Zueghane / so ihnen im sündigen wesen heissen / listige Pracka von den Eanzeln / abgeschafft vnd verstoßen werden. Kein Red noch Straff/ kein Ditt noch vernahnung / will bey sollichen leuten versangen: Die vorgehende Genad Gottes mus vorhanden sein/ sonst kan der Irweg nit erkandt/ noch ein rechte Bus angefangen werden. S. Augustinus der Hocherleuchte Kirchengere schreib * Das wir vns zu Gott wenden / ist vnmöglich / es sey dann das er vns dazzu helffe/ vnd auffmündere: Dann gleich wie das gelindte Aug * des Leibs ohne befürderung des Lichtscheins nit sehen mag / also kan auch der aller Gerechtfertigste Mensch nit rechte Leben/ es werde ihm dann vom ewigen Liecht der Gerechtigkeit dazzu geholffen. Damit derwegen offenbahr werde / das verborgen lag / vmd süß werde / was vnlustig war / das gehört zu der Genad Gottes / welche dem Menschlichen willen hülf leistet. Inmassen Dauid inn seinem 145. Psalm singet. Der H. Er erlöset die Gefangnen/ der H. Er erleucht die Blinden: der H. Er richtet auff die Vidergeschlagenen / vmd liebet die Gerechten.

Lib. 2. de peccat. merit. & remis. Cap. 18.

Aug. de Nat. tit. & gratia Cap. 26.

August. Lib. 2. de Peccat. merit. & panis. Cap. 31.

Hier. 31. Cap.

4. Cōceptus Gottes Genad ist jederman vor der Thür.

Dise vorgehende Genad in der Befehrung / hat wol in im empfunden der Busfertige Prophet Hieremias vñ hat also Gebetter: Castigasti me Domine: H. Er du hast mich gezüchtiget / vmd ich bin vnderriecht worden wie ein ungezäumtes Kalblein. Dann nach dem du mich bekehrt hast / da hab ich Bus gethan / vnd nach dem du mir gezeigt hast (nemlich der Sünden Aischewigkeit) da hab ich mein Hüffre geschlagen / bin zu schanden worden / vnd hab mich geschämt. Siehe da befend der H. Prophet nach dem er durch Gottes Genad vñ Straff berührt worden/ da hat er erst an sein Herz geschlagen / vmd sich des Sündigen wens geschämt.

Nun möcht aber etwan ein sündige Seel bey ihr selber gedenecken: O das mich Gottes Genad auch erleuchte / damit ich mein eigne verschuldung erkennen / mich vom Herzen schämen / vmd darvber genugsame Bus ihu künde: Inmassen sich der Heilig Prophet Hieremias frembder leut Sünd geschämt / vmd darfür Bus gerhan hat. D wiewol geschehe meinem Gewissen / vmd wie herliche Frewd war es mir daß ich doch einmahlt der Sathanischen Sünd (womit ich von Kindlichen Tagen bis auff dise gegenwärtige stund leider befehen vnd geregiet worden) kōnd ledig werden: Was beklagt du dich O Seel / O Sünder / bber den mangel der vorkommenden Genaden Gottes / welche immerdar

A vor Augen / vmd wie die Offenbahrung Joannis bezeuge * ohn vnderlaf vor demem Herzen kloppf / vnd dich heimlich will / wann du ih nur selber auffhuh / vmd sie annehmen wollest? Dann wie alle Heiligen Lehrer samp den gelehrten Theologen sagen * so hat ein jeder vernünftiger Mensch genugsame Genad / hülf vmd antreibung zu heyligen tugentlichen Thungen: solcher gestalte / daß er vermög derselben hülf jederliche Sünden sichen / vmd durch heilsame Bus wider rumb zu G. D. D. lehren mag / wann er nur selber will. Die Wort der Heiligen Lehrer / Dionysij Acoquat / Cyrilli Alexandrini / Chrysostomy / Gregorii Nazianzeni / vmd Ambrosij / lauten also: Die Genad ist vber alle aufgeschossen / sie fleucht vmd verschmächet nit den Juden / nit den Griechen / nit den Knecht / nit den Freunde / nit den Mann / nit daß Weib / weder den Alten noch den Jungen / sie ist gegen mächtiglich gleichförmig / allen thut sie sich anerbieten gütwilliglich / sie berufft alle mit gleicher Ehr / welche aber ih ver hülf nicht gewessen / die sollen ihr Blindheit ihnen selber zu messen / dann es ist geschrieben Christus sey das wahre Liecht / er erleuchtet jeden Menschen / der da komme im dise Welt.

Solche allgemeine Erleuchtung / daß der Mensch seine mangel erkenne / vmd zur Bus gelangen mag / geschieht durch inwendige ein sprach / durch einferliche Trisfal / Kreuz vmd widerwertigkeit / durch mündliches Predigen / welche mittel frommen vmd bösen gemein sein. Ein sonderlicher Sporen vmd anreibung Götlicher Gnaden / ist der nagene Wurm des beschwären angsthafften Gewissens / welchem G. D. ein solliche Art geben * daß er nimmermehr stirbt / weder zu besen noch zu nagen auffhöret / so lang die Sathanische Sünd vnsern Seelen anhängig ist: Er laßt den Menschen kein ruhe / er sey so böß vmd verfehr als er will. Esaias spricht: Impij quasi mare feruens. Die Gottes losen feindt gleich wie ein wüende Meer / das nit kan still sein / vmd des Wellen Rhoet vmd

Vnflut (so man mit Füßen tritt) aufwerffen: Die Gotelosen spricht der H. Er / haben keinen Frieden. Da wirdt ein vnruhig Gewissen einem vngestimmten Meer verglichen / darin die Wasserwellen schmerzhaffter angst vnd beschwärenissen dahin vmd her stießen / so immerdar daß Herz nagen vmd beißen. Besetz daß der Mensch vor vil Jahren etwas arges gestiftet hit / so doch so gib ihm G. D. der H. E. D. mit diesem nagenten Gewissenwurm zuerkennen / daß er vnrecht gethan / kan auch ohne die Reich auf dem Sinn nit geschlagen werden. Dahero erregen sich vil vnd offtim den Herzen der grob. vmd grossen Sünder / die vil auß der Nadel haben / schwärmüige / irawrige / Gedank / vnflurschne angst vmd forchsamerken / oder wie der wech Mann sagt * Melancholische einbildung der aller argsten / schrecklichisten ding / die vber sie kommen sollen: Als nemlich die Verdammuß / dise vmd jene Straff sie oder dort außstehen / der Teuffel / vmd andere gewaltige sachen mehr.

Solliche Melanchosen vnd naqung des Gewissens / verhoffen zwar erliche Weltmenschen zimmerreiben / mit Karten / Wärfen / vmd Drötspillen / mit Buschieren vmd spantieren / mit schönen Spilen vmd Freßgellen / mit Singen vmd Springen / mit Jagen vmd Wassern / mit Gaucklern vnd Schalcks Narren / mit Lesung Potzischer Gedicht vmd kurzweiligen Historien / oder mit andern leibsvollüsten / vmd Ergösigkeiten: Aber dise senwurmb greift nichts desto weniger inn die Augen des Herzens / vmd wirdt bey allen vorkommenden Kurzweilen nur desto schwärer vmd stöckender. Dann

Dann gleich wie das Messer oder Pflanz auf dem
 haren Schleiffstein hin vnd wider gezogen/ nit löser/
 sonder nur schneydenet vnd spitziger wirdt/ also nimbe
 auch der nagene Gewissenwurmb bey ernenden Leibs/
 molstun (soda anzeigungen eines gar Weisamen ver-
 stockten Hergens sendt) nicht ab/ sonder nur zu/ er
 wirdt davon nur lebhafter vnd beissender/ bis das
 er manchen* in Verweiffung vnd gar vmb's Leben
 bringet/ das sich jemand selber erhenct/ wie Judas
 Iscariot: * An seinem eignen Dolchen oder Schwerdt
 erschicht/ wie Saul: * Inmassen errecket/ wie Phara-
 on* oder sonst Unsinnig/ Kleinmüthig/ oder Stüchig
 wirdt/ Inmassen dem Brudermörder Cain* widerfah-
 ren welscher sein Weibhar grösser als Gottes Darm-
 bergsteu geachtet/ vnd darumb von Haus vnd Hoff
 ausschlaufft jaghet/ dahin gezogen/ vnd nirgens kein ruhe
 vor dem nagenen Gewissenwurmb haben können/ bis
 das auch er leutlich von Lamech auff die Haut gelegt/ vnd
 gedöret worden.

Nach also nicht also/ D Seel/thue nit verzagen/ vnd
 stemmung werden/ du habest so offte vnd schwer gesündi-
 ger als es immer sein können/ sonder wann dich der Ge-
 wissenswurmb anhebt zu stechen/ vnd ängstigen/ so thue die
 Augen der erkandnuß bald eröffnen/ vnd erinner dich
 nicht das sey ein anreibung der vorkommenden Gnad
 Gottes/ die dich durch wahre Buß vnd besserung zu Chri-
 sto laiten vnd führen will: Dummach seuch alßbald zu
 der vnausschöpflichen Darmherzigkeit Gottes/ die vil
 grösser ist (schreibt Augustinus) denn aller Menschen
 Armeligkeit/ vnd stille das klagenie Gewissen/ nicht mit
 Wollnien oder Leibs ergößigkeiten/ sonder mit einem
 starken fürsatz/ mit ehster gelegenheit den vrrüthigen
 Sünd Teuffel vor dem Priester/ der Christi Statt ver-
 tretet/ durch mündliche Beicht anzugeben/ das bringet die
 sündige Seel zu ruhe/ vnd sein anders Mittel. Der
 Duffertung fürsatz lindert die nagende Sünd im Hergen/
 die mündlich Beicht aber wirfft den schewlichen Sathan
 herauß/ als ob er nie darin gesteckt wär.

Das hat jener sündig Jüngling zu seinem ewigen
 Hert in der that erfahren/ der sich von dem geliebten Jün-
 ger Joanne/ auß dem sündigen verweiffelten Wesen
 widerumb zu wahrer Buß vnd Bekehrung weisen lassen/
 davon Eusebius in seiner Kirchen Histori diesen Inhalt
 beschriben hat: Nach dem Johannes widerumb auß dem
 Elender von der Insul Paphnos entlassen/ vnd am heim-
 reiten zehn Eyhefo zu einer Statt/ nit weit von dannen/
 gelanget/ erfah er daselbst eine Heydnischen schönen star-
 ken Jüngling/ diesen befaß er außs höchst einem Bi-
 schoffen. Es hat ihn auch gedachter Bischoff auff Joa-
 nis fürbit williglich in sein Haus angenommen/ mit aller
 notdurfft fürsehen/ im Christlichen Glauben treulich vn-
 derricht/ getaufft/ vnd mit dem Sigill des H Erren (ver-
 stehe mit dem H. Sacrament/ der Förmung) bekräftiget.
 Aber bald darnach schlug sich derselb Jüngling zu böser
 Gesellschaft/ vñ begienz auß anweisung derselbigen ent-
 setzliche vnd schwebliche Missetharen/ andert nit/ als wie
 ein ungezümber/ müthwillig junges Pferdt/ weil er dann
 an Gott vnd seinem Heil allbereit verzaget/ so waget ers
 noch tieffer hinein/ vnd ist erstlich der Mörder vñ Straf-
 rüber Haupt vnd Oberster worden. Als nun Joannes
 widerumb auß Eyhefo zu diesem Bischoff forten/ vnd von
 ihm erfahren/ in was für ein Leben diser Jüngling gerah-
 ten vnd an was ort er anzureffen wär/ ließ er ihm sluchts
 ein Ross vnd Wegweiser geben/ vnd reitete dem ort zu/
 wo sich gedachter Jüngling mit seiner Gesellschaft auß-
 halten soll. Nach dem er dahin gelanget/ vñ der Jüngling
 so bald er von fern seiner ansichtig worden/ sich außge-
 schämget in die Fucht begeben/ Lauffet ihn der Air vnd
 verfolget Joannes nach/ ruffet vñ schreyet: Mein Sohn
 was seuchst du mich deinen vralten vnd vnwöhrhafften
 Vatter/ mein Sohn erbarm dich meiner Arbeit/ vñ sörch

te die nit/ es bleibe dir noch vberig die Hoffnung des Heils.
 Ich will Christo dem H Erren für dich rechen schaffe gebē/
 vñ so es wird vonnöthen sein/ will ich für dich gern Sre-
 ben/ gleich wie Christus für vns alle/ also will ich für dich
 mein Seel dargebē/ siehe still/ Glaube/ der H Er Christus
 hat mich zu dir gesandt. Als der Sündhaffte Jüngling sol-
 che Väterliche Trostwort angehört/ stund er still mit vn-
 dergeschlagenen Augen warff seine Mörderische Waffen
 von sich/ sienge an auß heftiger reu vnd schrocken seiner
 Sünden bitterlich zu weinen/ vmb sienge den lieben Joa-
 nem/ desgleiche vmb sienge auch Joannes den verlohrenen
 aber wider erkundnen Menschen/ führet ihn mit sich in die
 Kirchen/ vermahnet ihn zur Beicht vñ Buß/ ruffet Gott
 für ihn an/ mit Fasten vnd Abbruch/ stärckt vnd iröset ihn
 mit der vergebung der Sünden/ welche er ihme auß sein
 gerhane Buß/ bey Christo dem H Erren erbitten wolte/ ist
 also diser Jüngling durch die Buß widerumb zu Gnaden
 komen/ vnd allen Sündern vnd Sünderin ein Exempel
 worden/ das sie sich bekehren vnd vom bösen Wandel ab-
 sehn sollen/ im fall sie andert Gnad vnd wahre ruhe des
 Hergens erlangen wollen. Ezechie am 18. Cap. verheißt
 Gott: Wo sich der Ungerechte von allen seine Sün-
 den/ die er begangen hat/ bekehret/ vñ ehut Buß/
 so wirdt er Lebendig bleiben/ vnd nit sterben/ ich
 will auch seiner Sünd allsam die er je begange
 hat/ nimmermehr gedencken.

Derwegen stehet jegundt der Gütig H Er Christus
 auß dem Dian vnd ruffet alle angsthafte Gewissen zu
 sich: * Wolher alle die ihr beschwert seyt/ ich will
 euch erquickten.

Der Ander Theil.

Im Andern/ wie Ellender/ Blind vnd Stumm der
 Besefine Mensch immer gewest/ so findet man doch bey
 seinem Euangelisten nirgens das er sich gesprissen/
 für Christum zu komen beschwert/ oder abwesent sein
 erledigung begehrt hett/ sonder ließ sich Persönlich dem
 glühigen H Erren fürstellen/ vnd erzeiget sich selber dem
 Göttlichen Arger: Ebnerrmassen muß auch der Sündig
 Mensch sich Persönlich vor Christo/ das ist/ vor Christi
 Gewaltstrager/ durch wahre Beicht vnd Bekandnuß all
 seiner Sünden erzeigen/ will er andert der Sathanschen
 Missetharen ledig vñ frey werde. Da laßt es sich nicht mit
 Brieft od Fürbit/ auch nit bloß durch Abgefandte richten/
 der Sünder muß selber mündlich sein Beicht aufflagen/
 vñ den geheimen Sündteuffel anklage: Es heist im Pro-
 pheten Ysaia: * Dic tu Peccata tua, vt iustificeris. Sag
 du am ersten deine Sünde/ auff das du Gerech-
 fertigt werdest. Siehe da/ du selbst mußt deine Sünd
 erzeihen vnd anklagen/ sonst bleibe der Teuffel darinn/ vnd
 tompt nit herauß.

Manicher spricht vermessenlich: Ich werde gleich
 dem Psaffen alles sagen/ was ich gerhan hab/ was hat er
 nach meinem thun vn lassen zufragen? Gott weist ohne ds
 all mein beschaffenheit besser als ich selber/ ihm Beichte ich
 all meine Sünd vnd verlaumnussen/ dann er ist Gütig vñ
 Darmherzig/ er wirdt vnd kan nit wol verzeihen/ was
 darff ich des Priesters/ oder eines andern Beichtvatters?
 Antwort mein Christ: Es ist nit weniger/ Gott dem H Er-
 ren seind alle ding bewußt/ er ist auch nach der Aussag des
 Propheten Joels: * großer Darmherzigkeit/ vnd gang ge-
 neigt/ vns die Sünden nach zulassen. Aber gleich wie der
 höchste Gott (außer erheblichen vrsachen) fast all seine
 andere Werck Mediatē mit vñ durch andere Mittel ver-
 bringet/ ob ers wol für sich selbst ohne beystand eines an-
 dern thunn kundt: Eben disen Process hält er auch inn der
 Buß vnd vergebung der Sünden.

Wann es dem Allmächtigen Gott gefällig wär/ so
 söndte er gleich jegundt inn diesem Augenblick/ alle Bäum
 Blühend/ auch alle Felder vnd Gärten Grün machen/
 gleich wie er anfänglich inn Erschaffung der Welt*
 Hh iii (die

* Marti. 11.

Alla Conciō.

Coceptus
 Vor dem
 Priester ist
 notwendig
 dz man sic
 Persönlich
 erzeige.

11r. 45.
 lxxa 76. in
 corpore.

100. 21.

Gen. 1.

Exempel.

Chron. 5. P. 2. Lib. 1. Cap. 2.

* die im Herzen soll geschehen sein) den ganzen Erdboden durch ein einziges Wort mit allerley Baum/Gras/Blum/vnnd Krauter gezeuget hat. Wie dann auch in dem Leben des H. Vatters Francisci* gelesen wirdt/ das der Allmächtig Gott zu Trost vnnd besterung der wahren Buß seines lieben Dieners Francisci/ im Monat Januario/ da die Gefür vnnd Kälten am allerschärfsten ist/ auß einer Dornhäggen rohre vnnd weiße Rosen herfür wachsen lassen/ so schön an der Farb vnnd lieblich am Geruch/ als sie sonst mitten im Sommer im Junio/ oder Julio natürlich zu wachsen pflegen: Eben das sprich ich/ möcht GOTT auch jegundt in diser stund thun/ aber weil es sonndtlich/ so erwartet er der zeit/ vnnd mit der zeit/ sampt der Sonnen hitze/ den er die natürlich Krafft dem Erdgewächs zuhelffen/ mitgetheilet/ da bequamen erst alle ding herfür zu schiessen. Zeite bringet Rosen/ spricht man/ vnnd alles was auff Erden ist/ hat sein gewisse zeit/ darinn es zu/ oder abnimbt.

Eben dise Ordnung hält auch der gürtig GOTT inn Geistlichen dingen/ so vnser Heil vnnd Seeligkeit betreffen/ inmassen auß heutigem Euangelio mag verstanden werden/ kein Mensch ist so ellend/ vnnd verlassen/ ober weltlichen sich nit erliche mitleydige Herzen erbarmen/ sein besterung von GOTT wünschlen vnnd begehren/ welches auch zweiffels ohn den Besessnen Menschen wirdt geschehen sein/ vnnd durch fromme leut der Barmherzig Gott an sein statt vilmahlen angerufft worden/ er wöll sich des ellenden Menschen annehmen/ vnnd dem Teuffel gebieten/ daß er außfahre. Gott dem HERRN wer es auch gar wol möglich gewest/ dem Gebett der Strehenden zu willfahren: Dann wie der fromme Mardocheus in seinem Gebett recht gesprochen hat* so ist Gott ein Allmächtiger König/ vnnd ein HERR aller ding/ dessen Majestät niemandt widerstehn mag: auß seinen befehl herre der Sathan stuchs außfahren müssen/ darfür herr all sein Macht/ vnnd Listigkeit nichts gehoffen: Dieweil aber der Allmächtig Gott seinen allerliebsten Sohn allbereit auß Erden gesandt hat/ mit völligem gewalt Sünde zuvergeben/ auch vber alle Teuffel vnnd Kranckheiten zu gebieten/ so hat er sein Väterliche güte mit diesem besessnen Kruppel so lang verhalten/ bis der selb zu seinem gewaltstrager Christo IESU gebracht worden: durch ihn vnnd mit ihm hat er den Teuffel außgeriben/ vnnd eben diser abgesandte Sohn Gottes/ hat ihm auch seine Sünden vergeben/ warum er etwa vom Sathan besessen vnnd verderbt worden. Dann die Sathanische besessung ist vil vnnd oft ein steuff der Sünden: Inmassen auch der H. Apostel Paulus zu Corintho einen Wütercheränder* (bey welchem kein andere hoffnung der besterung war) Excommuniciert/ vnnd zu solcher Straff erkennet hat.

Nun aber vnser einziger HERR vnnd Heyland* allbereit zu den Himmelen (von dannen er kommen) auffgefahret* so stirbt er nit mehr/ sonder lebt ewig wie Gott/ er würck vnnd Arbeitet nit mehr wie ein gemeiner Mensch* sonder schafft wie ein HERR/ er Dienet nit mehr an statt eines Knechts zu vnserm Heil* wie er zuor gethon/ sonder Regiert vnnd Herrschet* als ein mächtiger Fürst vnnd König vber Himmel vnnd Erden. Das sehen wir aber in gemein bey allen Königen vnnd Käysern/ Fürsten vnnd Herren diser Welt/ daß sie zwar völlige Herren ihrer Landt vnnd leut seindt/ mögen schaffen vnnd gebieten wie sie wöllen/ auch alles was vnrecht geschieht nach der billigkeit straffen/ oder nachlassen/ wie es ihnen selber gefällig. Doch seind ihre sachen also geordnet/ daß sie ihren Gewalt ohne erhebliche vrsachen in eigener Person selten Crequieren vnnd außrichten/ sonder durch ihre Diener vnnd Rät/ durch ihre verordnete Legaten vnnd Gesandte/ so sie inn ihrem Namen hin vnnd wider außschicken. Wann nun Jemand sein sach will erkennen/ vnnd vrbeylen lassen/ so muß es geschehen bey den verordnenen Räten/ bey den Commissarien/ oder zu sollicher verhörung er-

Eller. 13.

Matth. 28. Ioan. 5.

1. Chor. 5.

Aa. 1.

Rom. 6.

Phillip. 2.

Mat. 20.

Marci. 16.

A wöhlten Personen: welche verordnete Personen/ so du sie vermessenlich vnnd truziger weiff verachten wölest/ als giengen sie dem Handt nichts an/ oder was sie vmb dem verbrechen wissen solten? wurde dir gewislich der Fürst disen deinen Hochmuth nit gut heißen/ sonder für strafwürdig erkennen/ als herrest du ihn selber veracht/ vnnd gerurt: Gleiches als verhelst sich ihn selber veracht/ vnnd Christus der Welt Heylandt/ von welchem wir zwar erkennen* das er Gürtig/ Barmherzig/ ober die Sünden der Menschen erbittlich/ ja das er vns gar in das Gewisssen vnnd Herz hinein sehe* er lasset ihm auch vnser bestandnuß wol gefallen/ vnnd will vns gern vergeben* doch mit dem geding/ daß vnser Aussag geschehe vor seinen Legaten vnnd Commissarien: Dann seyremahl er der höchste König vnnd HERR ist/ von dem aller gewalt auß Erden herkompt* so verriethet er allen geistlichen Gewalt/ Meidiatz/ durch seine Diener vn Abgesandte/ das seind nun die lieben Apostel/ vnnd ihre rechtmessige nachfolmung/ alle Geweichte ordenliche Priester der Catholischen Kirchen/ denen hat er allen gewalt auß Erden verlassen/ die Sünden ledig zumachen* sprechend: Der Erbd sey mit euch/ gleich wie mich der Vatter gesandt/ also send ich euch/ nemmet hin den H. Geist/ welchen ich die Sünden entlasset/ denen seindt sie entlassen/ vnnd welchen ich sie vorbehalte/ denen seindt sie vorbehalten. Er thut auch dise Wort daru* Wer euch höret/ der höret mich/ vnnd der euch verachtet/ der verachtet mich/ wer aber mich verachtet/ der verachtet den der mich gesandt hat.

Hieraus folgt lauter vnnd klar/ das niemandt den Priestern gewalt verachten vnnd sagen soll/ es wer vnnoth daß der Mensch dem Priester seine Sünd beichten vnnd offenbaren soll: Dann solliches ist Gottes Ordnung vn Befehl/ das du dich vor dem Priester als Christi Diener vn Gewaltstrager erzeigst/ vnnd bey ihm die heiltsame Absolution in eigener Person annemest/ im fall du aber solliches nicht thust/ so du doch gelegenheit weil vnnd zeit zu beichten genugsamb hast/ ob du dich wol taufennuß vor Gott ein sündige Creatur bekennest/ so bleibst du doch ein weeg als den andern gebunden vnnd mit den Sathanischen Sünden verstrickt vnnd besessen. Dann Christi Wort Marci am 18. Cap. können nit fehlen/ da er in den Gewaltstragern seiner Kirche geredt hat: Warlich sag ich euch/ alles was ihr auß Erden bindet/ soll auch im Himmel gebunden sein/ vnnd alles was ihr auß Erden löset/ soll auch im Himmel außgelöset sein. Hierober schreibt der H. Augustinus* Niemandt schmeichel ihm selber vnnd sag/ ich thut vor Gott Buß in der geheimb/ Gott weisse der mir verzeiht was in meinem Herzen ist/ Ergo ist vergebens gesagt/ was ihr auß Erden löset/ soll auch im Himmel ledig sein: Ergo sein vmb joss der Kirchen die Schlüssel gegeben: Einmal befücht vnnd redet Gottes Sohn nichts vergebens/ es muß ehe Himmel vnnd Erden vnder vnnd zugrundt gehn* ehe sein Wort soll zunichten werden.

Wer derowegen der Sathanischen Sünden will ledig werden/ der muß sich nothwendig bey Christo (nemlich vor den Priestern als Gewaltstragern Christi) in eigener Person durch mündliche Beicht anmelden/ sonst wirdt nichts darauß/ man bleibt ohne die Beicht in Sünden verstrickt/ vnnd wirdt dardurch des Teuffels Gespödt vn Belächter/ vnnd da man gleich mehr nicht als nur ein einzige Sünd im Gewissen behalten vnnd nit Beichten soll: Inmassen der gerechte Gott/ solliches durch ein sichtbare erscheinung hat offenbahret/ dauon Anonymus in seinem Exempelspiegel also schreibt: Ein Weib war/ welche all ihre Sünden in der Beicht erudectet/ außser einer Sünd welche sie auß böser schamhaftigkeit nit getrauet offenbahret zumachen/ aber auß ängstigkeit ihres eygenen Bewissens/ besand sie sich dermassen beschwert/ d. h. sie

und
die
die
ren
hat
gen
W
mer
vnt
end
fre
sch
han
nen
ver
aus
gen
wi
nor
G
D
wa
S
hö
er
er
im
sch
sch
den
in
D
sam
fas
vos
Pre
den
sich
and
son
er
der
ren
fol
W
S
da
ord
der
vn
and
h
den

widerrumb in die Kirchen gangen / vnd mit weinenden
 Augen vor einem Altar auff ihre Knie niedergefallen /
 vnd Gott den Herren von Herzen gebetten / er wolle ihre
 die Sünd wellische sie keinem Menschen dorffte offenba-
 ren / barmherziglich ohne die Arznei der Beicht verzei-
 hen in dem sie nun in sollichem Betten vnd weinen ver-
 harrete / sahe ein Priester so damals in der Kirchen zuge-
 gen war / einen häßlichen Teuffel ob dem Haupte dieses
 Weibs hin vnd wider fliegen / vnd auß grosser freud im-
 merdar lachen vnd spottien / der Priester beschweret den
 vnflüchtigen Sathan / im Namen Jesu Christi / sprach
 ende: Du schalckhafter Geist / warumst thust du also
 frolocken / vnd vermessenlich lachen an der H. Statt /
 sag an was du sehest / daß dich so groß erkrenet / der Sa-
 than antwortet / wie soll ich nit billich lachen / diß Weib
 weinend vnd heylend der Höllen zulauffet / dise Nürin
 vermahnt die vngeliebten Sünden sollen mit weinen
 außgelaget werden / sie bemühet sich in vnmüßlichen din-
 gen / sie ist nicht der vergebung / sonder des außlachsens
 würdig vnd werth. Als nun der Priester solliches ver-
 nommen / gieng er hin zu diesem Weib / erzeuht ihr das
 Gschicht / vnd vermahnet sie zu ganzer vnd vollkommener
 Beicht / has auch dahin berebet / dann das Weib ober-
 wande sich ihre gefasste schamhaftigkeit / vnd hat die
 Sünd so sie bißhero bößlich verschwiegen / demüßlich in
 höchstenrew geberet. Da solliches der Sathan sahe / ist
 er mit starkem vnd schrecklichem geschrey / lauffet hinder
 ihm einen gewichtigen vnd schrecklichen Gestank / ver-
 schwinden / vnd sehter nit mehr gesehen worden. Herr
 sich dieses Weib nit zu mündlicher wahrer Beicht bere-
 den lassen / so wer sie ohn alles mittel dem Sathan in sei-
 ne Klauen gerathen / vnd ewiglich verdampt worden.
 Demnach vns der Herr Christus Lucae am 17. Cap.
 stundt den 10. Außsätzigen Männern / welche er vom Auf-
 sag geremiget hat / ernstlich befehlen thut / Ite ostendite
 vos sacerdotibus: Gebet hin / vnd zeigt euch den
 Priestern. Die Außsätzigen bedeuten die Sünder / inn
 demer ihnen befehle / Ite, Gebet hin / zeigt er an / daß
 sich die Leut zur Beicht nit sollen spreissen vnd wägern /
 auch nit waren biß man sie dazzu nöthige oder zwingt /
 sondern willig vnd gern für sich selber dahin gehn / in dem
 er spricht: Ostendite, Erzeigt / gib er zuersehen / das
 der Mensch dem Beichtvater das Herz vnd den Sünd-
 teuffel / der darinnen verborgen / in der Beicht außzeigen
 soll. In dem er spricht: Vos, euch / vermahnet er die
 Büsserlichen / daß sie ihre eigne / vnd nit anderer Leut
 Sünd endigken. In dem er leßlich sagt: Sacerdotibus,
 den Priestern / erkläret er / das man nicht einem jeden
 Menschen beichten soll / sonder allein den geweihten
 ordentlichen Priestern / solliche aber findet man allein in
 der Catholischen Kirchen / dise seind die rechten Ministri
 vn Außspender des H. Sacraments der Buss / gleich wie
 auch noch heutiges tags die beschwerung vnd außrei-
 chung der Teuffel / bey dem Priesterlichen Gewalt zustin-
 den ist.

Der Dritte Theyl.

Der Dritten / so hat der Befessne Mensch nach der
 außreibung des Teuffels geredt / der Text laut:
 Vnd da der Teuffel außfuhr / da Redet der
 Stamm / vnd das Volk verwundert sich.
 Solliches Reden war an dem armen Menschen ein ge-
 wiss Zeichen / daß ihn der Sathan durch Christi Macht ver-
 lassen hat: Eben das Reden gehört auch zur außreibung
 des Sündteuffels / gleichwol mit einer andern Ordnung:
 Der Befessne biß Stamm so lang der Sathan in ihm
 war / vnd redet erst nach des Teuffels außfahrt. Darge-
 gen muß in der vergebung der Sünde / das Reden vorher
 gehn die Sünd bejenge / ängstiger / vnd beschwerer vnser
 Gewissen so lang wir sie verhehlen vnd verschweigen / die
 mündlich Beicht vn Befandnis / muß vorher gehn / dar-

auff folget erst die Absolution. Daher bitter vnd vermah-
 ner der H. Apostel Iacobus * Confitemini alterutrum
 peccata vestra vt Saluemini. Bekenne einer dem an-
 deren seine Sünde / auff daß ihr Seelig werdet.
 Doch soll man diese Rede / (Bekenne einer dem andern)
 nit also verstehen / wie es die new Euangelischen Predi-
 canren außlegen * das jederman ohne vnderschied Mann
 vnd Weib / klein vnd groß / soll Beicht hören dorffen / dann
 sollicher Gewalt gehört allein den rechrgeweihten Prie-
 stern der Catholischen Kirchen zu / ihnen vnd keinem an-
 dern solle die Beicht geschehen. Dann gleich wie nicht ei-
 nem jeden die Kranckheit des Leibs entdecker wirdt / son-
 der den Arzten so dazzu verordnet / vnd damit wissen
 vnzugehn: Gleich gestalt soll auch die Geistliche Kranck-
 heit niemant andern / denn allein den Priestern entdecker
 werden. Inmassen sich der H. Iacobus selber hier vber er-
 kläret / da er ein kleines zuor schreibt * Ist jemand
 Kranck vnder euch / der ruff zu ihm die Kirchen-
 priester / vnd laß sie vber ihn betten / vnd das
 Gebett des Glaubens würde den Krancken helf-
 fen / vnd der Herr wirdt ihn erleuchten / vnd so
 er hat Sünd gerhon / werden sie ihm vergeben.
 Siehe dadurch der Priester Gebett (dann die Absolution
 ist nach laut der Wort wie ein Gebett) da werden die
 Sünden vergeben / derwegen vor den Priestern vnd vor
 keinem andern Menschen die Beicht geschehen / vnd das
 Gebett der Sacramentalischen Absolution soll begehret
 werden.

Damit aber dein Red vnd Confession rechtmäßig
 angestellt / vnd darauff die Sünd warhaftiglich außge-
 riben werde / so muß du dich in der zubereitung deiner
 Beicht den Exorcisten so den Teuffel auß den besessnen
 Leibern beschweren / gleichförmig verhalten. Seyremahl
 der Sathan sich in den Menschen verschleufft / vnd nicht
 an einem gewissen orth des Leibs allseit verbleibe / sonder
 sich inn vnderchiedlichen Gliedern thut auffhalten / so pfe-
 gen die Exorcisten am aller ersten den Sathan zu be-
 schwoeren / daß er sich offenbar mache / vnd herfür auß dem
 Leib auß den vordersten theil der Zungen / als für den
 Richterstuhl Christi stelle / allda seinen Namen wie er haist /
 auch wie vnd warumb er in diesen Menschen hinein ge-
 fahren / anzeige / darnach beschwört man ihn mit den aller
 träfflichsten Geberten / daß er aufffahre.

Eben dise Ordnung muß auch der Mensch mit
 seiner Beicht halten / dann weil die Sünd nicht auff ein /
 sonder mancherley weis begangen wirdt / so ist vonnöth-
 ren / daß man alle Sinn vnd Glied beschwöere vnd auß-
 forsche wo die Sathanisch Sünd ihre Sitz vn Ursprung
 genommen / damit sie namhaft werde / vnd auff die Zun-
 gen komme: Derwegen muß du sehen / ob du dich mit
 hören verständiger / dein Seel mit sechen bemackelt / dein
 Gewissen mit riechen verunreiniget / dein Herz mit kostert
 bestidlet / oder mit vnzimlichen antasten deinen Gort be-
 leydiget hast. Bedencke dich / ob dein Maul schmacheden /
 Gortslästerung / schalt / vnd schändliche Wort außgof-
 fen / ob deine Hand jemandt bemaltiger / oder Weibdes
 Gurt gestohlen vnd eingenommen haben: Ob dein Bauch
 vnd Magen sich nit vberschüt / zu gebürlicher zeit gefast
 hab? Ob deine Lenden gegürtet vnd Keusch gewesen /
 auch deine Füß zum Kirchengehn langsam / aber zum
 Wösen vnd Argem geloffen seind? Durchsiche gleichfals
 die innerlichen Kräfte der Seel / ob dein Verstand alles
 was Gort vnd die Christlich Kirch zu glauben befehle /
 glaube: Ob du der sachen die einem Christenmenschen
 zugehören / ein wissenschaft habest? Ob dein Willen mehr
 die Creatur / als Gort / mehr die Welt / als den Himmel /
 mehr das Zeitlich / als das Ewig / mehr das Fleischlich /
 als das Geistlich geliebt: dazzu deinen Nächsten gehaft /
 vnd angefeindet hab? Ob dein Gedächtnis der woltha-
 ren Gortes / seines Leydens vnd Sterbens vergessen / vnd
 inn Wind geschlagen hab. Findest du dich in einem oder

Iacob. 5. Cap.

Luther inn der Kirch postill am ersten Sonntag nach Ostem.

Iacob. 5.

Hy m mel e

mehr sträflich / so laß dies leyd sein / vnd bitt Gott darauß
 inbrünstlich / daß er dein Jung lauen wölle / auff daß
 du all dise Sündereyen / kleyn vnd grosse / in der Weicht mö-
 gest Namhaft machen / vnd durch des Priesters Absolu-
 tion außreiben lassen. Wie Seelig vnd gering wirst du
 in deinem Herzen vnd Gewissen werden / wann du also
 ihu wirst / dir wirdt anderst nicht sein / als wie dem We-
 seßnen ellenden Menschen / der heut vom wütigen Teuffel
 erlediget / vnd darauff Gottes Gnad vnd Barmherzig-
 keit mit Mund vnd Herzen geprisen hat? Du kauft nach
 recht gerhaner Weicht mit dem Königsichen Propheten
 wol Singen vnd sagen * **G**ott du hast mir meine
 Hand zerissen / dir will ich Lobhosi Opffern /
 vnd den Namen des H. Erren anrufen.

*
 Psal. 115.

Historia.

*
 Anonym. in
 Specul. Exemp.
 list. 2. Exemp.
 7.

Wie ritig vnd fertig sich aber ein Seel / die ihre
 Sünd recht beicht vnd bereuet / zu Gottes Lob vnd allem
 guem befinde / des hat man ein denckwürdiges Exempel
 im Leben der H. Alträrer* dieses inhalte. Ein Mann war
 in einer Statt / eines gar Sündhafften vbelbeschreiten
 Lebens / der schlug doch kerzlich auß Gottes erbarmuß in
 sich selbst / fasset vber seine vrsältige schwere Sünden
 grosse reu / vnd wandre sich zu wahrer Weicht vnd Buß /
 versünzte sich auch zu diesem ende / seine vergangne Laster
 von Herzen zubewein / inn ein Grab oder Erdkrufften.
 Als er nun in gedachter Erdkrufften inn sterhem Seuff-
 gen / Weinen / vnd Klagen biß in die acht Tag verharret /
 da kommen zu Nacht vber ihn die Bösen Geister / vnd
 setzen ihm mit allerley Versuchungen hefftig zu / ihne von
 seiner Bußfertigkeit abzuschrecken / vnd widerumb zu
 dem alten sündigen wefen zubereden / sprechen vnd
 schreyent in der Erdkrufften. Was thust du / Du vnrei-
 ner / Lasterhafftiger Mensch / nach dem du aller Vbberrey
 vnd Schändlichkeit sat worden / so wilst du vns rein vnd
 Gottseelig fürkommen / so du in den Lasteren veraltet / vnd
 die Kräfte / Schandtharen zubeghen / verlohren / so
 wilst du jegunde für einen guten Christen / schamhafftig
 vnd Bußfertig gesehen werden / da dir gleichsam als ei-
 nem vernügten in der Boshheit / kein anders Dri mag ge-
 geben werden / als eben diß / so dir sampt vns zuschicket / du

bist doch einer auß vns / kein anderer magst du jegunde
 sein / begib dich widerumb zu vns / vnd verleihe nicht die
 vberzeit in genießung der wollustbarkeit / wir wollen die
 vberfüßige Freuden / ein Edle hüßsche Dama / vnd al-
 tes das so dein Jugent erfrewen mag / zubereiten? Was
 thust du dich selber mit eyren vnd vergebnen Plagen
 Peinen? was vbergibst dir dich selber vor der zeit den
 eben diß / so du dir jegunde selber anthust? Erlüßiget dich
 nun die Pein / wart nur ein wenig vnd du wirst sie genig
 finden / vnder dessen aber gebrauche dich vnserer Schan-
 dungen / welche dir allzeit süß vnd angenemb gewesen.
 Solches haben die bösen Geister dem obgedachten Wü-
 ser zum öfftern fürgeworffen / vnd da er sich mit eraben
 vnd von der angefangenen Bußfertigkeit ablassen wol-
 len / auch mit hefftigen schläg vnd streichen auff ihne ge-
 rungen. Da sie aber sahen / daß sein Herz durch wahre
 Bußfertigkeit dermaßen gestärckt vnd bekräftiget / daß er
 weder mit Throen noch Lieblosen / weder mit stößen noch
 schlagen / vom guem möcht abgeriben werden / da schreyen
 sie vberlaut. Du hast vberwunden / du hast obgeßiget / seind
 durch Gottes Krafft als bald davon gestohen / vnd haben
 mit ihrer Boshheit vnd Listigkeit hernach nicht mehr an
 ihn gesaget. Der Wüßer aber hat von derselbigen zeit / an
 Zugenden / guten Sitten / vnd Gottes Gnad dermaßen
 zugenommen / daß ihn die ganze gegen daselbst / vimehr
 für einen Engel / vnd Himelischen / als Irdischen Men-
 schen gehalten / sprechen auß einhelligem Mund / das ist
 ein änderung der Rechten Gottes. Es seind auch durch
 sein Bußereempel gar vil / so allbereit in Sünden verzagt
 vnd irrundiger waren / widerumb zur Hoffnung erhebt
 vnd zuwürdiger Buß bekehrer worden. Der Geben-
 deyr H. Er. I. Iesus durch sein vnendliche erbarmuß /
 wolle vns gleichfals die Gnad der Bekehrung verleihe /
 vnd den wahren Wüßern zugesellen / auff daß wir sampt
 denselbigen aller Sünden erlediget vnd endtlich Seelig
 werden / das verleih vns allen die vnsererant Dreieinig-
 keit / **G**OTT Vatter Sohn vnd Heyliger Geiße /
 A M E N.

Ende der Andern Predig.

Am Dritten Sontag in der Hey- ligen Fasten.

Die Dritte Predig.

Von den sibem Schaldhafftigen Geistern / oder Todtsänden.

Thema Sermonis.

Tunc vadit & assumit septem alios Spiritus Secum nequiores se. Et ingressi
 habitant ibi. Luca. Cap. II.

Als dann gehet er hin / vnd nimbt sibem andere Geister zu sich / die ärger seind als
 er selbs. Vnd wann sie kommen / wohnen sie da. 26.

EXORDIVM.

I.
 Cöceptus
 Warnuß
 jezund des
 Teuffels ge-
 dacht wird.



Möchte villeicht einem felsam fürkommen /
 vnd sich befragen / warumb doch die H.
 Christlich Kirck / eben jegunde zur Fa-
 stenzeit / in den Sontäglichen Euangelis
 des Sathans soult vnd offi gedencen
 ihu? dem wieder kürzlich gearwortter. Solches geschch
 erstlich / zu vnserer Lehr vnd wahrnung / dann wir erin-
 nert werden / daß der Sathan vns jederzeit nachstelle / ob

er vns etwañ Leiblich besigen / oder sonst durch böse einge-
 bung / zu Sünd vnd Laster bewegen möcht / vnd dessen
 zwar bearbeiter er sich mehr zu Heyligen zeiten / den ander-
 mahl: Sontemahl er weiß / daß die Sünd auß vns ständ
 der H. zeit schwerer / vnd dem Menschen an mehreren
 verdiensten verhindertlicher ist. Inmassen am Ersten
 Sontag bey der Versuchung Christi andert wor-
 den: Dann was der Sathan an vnserm geliebten H. Er.
 ren vnd Heylandt in der Wüsten versuchet / vnd begehret
 hat /